

GUATEMALA 2007: Zwischen "gescheiterter Staatsbildung" und Neuwahlen



Ein Vortrag von Miguel Mörth, Menschenrechtsanwalt und
Koordinator des Friedensprogramms des EDA in Guatemala

Die vergangenen Jahre standen in Guatemala unter dem Zeichen einer sich permanent verschärfenden Krise, die sich im Zusammenhang einer verfrühten Wahlkampagne, hoher Gewalkriminalität und eines kollabierenden Sicherheits- und Strafverfolgungssystems entwickelte. Damit verbunden ist die strukturelle Straffreiheit, Bedrohung von Menschenrechtsaktivisten und zunehmende soziale Konfliktivität, auf die es keine wirkliche Antwort durch die Staatsgewalten gibt. Die Regierung Berger verfiel zeitweise in freien Fall und die Frage, ob die Staatsbildung in Guatemala nicht vor dem Scheitern steht, wurde laut. Keine Partei des aktuellen Wahlprozesses stand für einen wirklichen Paradigmenwechsel oder hatte klare Konzepte in den Krisenthemen. Beide Präsidentschaftskandidaten des zweiten Wahlgangs sind verdächtig von illegalen Gruppen genau so unterlaufen zu sein, wie die aktuelle Regierung. Der gewählte Präsident Colom steht zwischen dieser Realität und einem internationalen (weniger nationalen) Ruf, einer Mitte Links Regierung vorzustehen, die die Veränderung sucht. Die Staatskrise droht sich fortzusetzen, die Institutionen weiter zu verfallen und die „harte Hand“ der Kampagne seines Gegenkandidaten und Generals Otto Pérez Molina steht in den Startlöchern jedes Vakuum sofort auszufüllen.

Freitag, 7. Dezember 2007, 19.30-22.00 Uhr

Im Käfigturm – Ein Polit-Forum des Bundes

Marktgasse 67, Bern

Eintritt frei / Kollekte – mit anschliessendem Apéro



GUATEMALANETZ BERN